



Treffen Vorbereitungen für die neue Badesaison: Harm-Dirk Hüppe, Bademeister Mathias Bund, Auszubildende Cheyenne Alesch, Torben Jüttner und Rettungsschwimmer Esmaeel Keshavareji (v.l.).

ERIC SCHUMACHER

Es fließt und plätschert wieder

Twistringer Freibad vor Eröffnung / Sanierungsplan soll Anfang 2026 stehen

Twistringen – Die Sonnenstrahlen spiegeln sich auf der glatten Wasseroberfläche. Das Wasser plätschert ruhig und regelmäßig über den Beckenrand in die Wasserrillen hinein. Seit Ende letzter Woche ist das Becken im Twistringer Schwimmpark wieder voll mit frischen Wasser. Das alte, das den Winter über in den Becken harnte, ist entsorgt. Die Fliesen sind frisch geputzt. An einigen Stellen musste nachgebessert werden. Der sprunghafte Wechsel zwischen Wärme und Frost zu Beginn des Jahres ist einigen Kacheln nicht bekommen. Jetzt fehlt nur noch das Chlor, womit das Wasser zurzeit versehen wird. Und erwärmt wird das Becken leicht. Geht bei der Prüfung der Wasserwerte am kommenden Mittwoch alles gut, steht der Saisonöffnung am 12. Mai nichts im Weg.

„Schick hier“, findet Mathias Bund. Er wird diesen Sommer den Badebetrieb leiten. Zusammen mit seiner Frau, die auch Rettungsschwimmerin ist, wohnt er die Zeit über im Camper. Eigentlich wohnt Bund in Solingen. Dort war er eine lange Zeit Bademeister im städtischen Schwimmbad. Seitdem das Becken renaturiert wurde, ist er als selbstständiger Dienstleister in allen Ecken Deutsch-

land unterwegs. Offenbar ist nicht nur die Stadt Twistringen auf der Suche nach einem eigenen Bademeister. „Es ist unfassbar schwer, eine eigene Fachkraft für den Badebetrieb zu finden“, weiß Torben Jüttner, Betriebsleiter der Stadtwerke Hunteetal, die ebenfalls das Freizeitbad Hunteholz in Barnstorf, das Freibad Müntepark und das Hallenbad Delfin in Diepholz betreiben. Lichtblicke sind die eigene Auszubildende Cheyenne Alesch, die diesen Sommer Prüfung hat, sowie ein weiterer Azubi, der kommenden Sommer seine Lehre abschließen wird.

Bund wünscht sich für seine Zeit eine entspannte Stimmung im Bad. „Die Gäste sollen gerne herkommen und sich auch mal austoben dürfen.“ Werden Regeln eingehalten, heißt das für ihn „auch mal fünf gerade sein zu lassen“. Bei jeder kleinen Arschbombe schimpfend daneben stehen, wolle er nicht.

Ganz so entspannt wie unter Bund wird es die nächsten Jahre aller Voraussicht nach nicht werden. Im kommenden Jahr soll der Badebetrieb noch einmal wie gewohnt ablaufen. Nach der Saison 2026 stehen die großen Sanierungsmaßnahmen an. Seit vergangenen Freitag ist die europaweite Aus-

Öffnungszeiten

Montag	6.30 bis 19 Uhr
Dienstag	7 bis 19 Uhr
Mittwoch	6.30 bis 19 Uhr
Donnerstag	10 bis 19 Uhr
Freitag	6.30 bis 19 Uhr
Wochenende	10 bis 19 Uhr

schreibung der Stadt Twistringen für einen Planer veröffentlicht, verkündet Erster Stadtrat Harm-Dirk Hüppe. Ziel der Stadt sei es, bis Januar einen genauen Plan darüber zu haben, wie der Schwimmpark nach der Sanierung aussehen soll. Im Frühjahr 2026 will die Stadt im Idealfall die Ausschreibung für die Ausführungsplanung absetzen.

Eine grobe Vorstellung, wie die Twuster Perle in Zukunft aussehen könnte, hat Hüppe bereits. Wie vom Stadtrat beschlossen, sollen Schwimmbekken und Nichtschwimmbekken in dem bestehenden Format erhalten bleiben. Die Beckenköpfe – der obere Rand des Beckens bis etwa einen halben Meter nach unten – und die Rillen sind jedoch porös und müssen erneuert werden. Möglicherweise wird das Becken einen knappen halben Meter in die Höhe gebaut, um einen besseren Ausgleichsdruck mit

dem Grundwasser zu schaffen, das zuweilen recht hochsteht und das Abpumpen erschwert. Eine weitere Idee ist, die Beckenoberfläche durch eine Edelstahlwanne zu ersetzen, die nicht, wie die Fliesen, durch Frost beschädigt werden kann.

Auch bei der Wasserrutsche ist im wahrsten Sinne des Wortes der Lack ab. Dieser müsse ebenfalls erneuert werden. An der Statik der Rutsche ist hingegen nichts auszusetzen. Das lässt sich vom Schwimmhaus nicht behaupten. Die Balken des Deckengerüsts des knapp fünfzig Jahre alten Gebäudes begannen sich zu biegen und werden zurzeit von einem Gerüst stabilisiert. Das könne so nicht bleiben. Das Haus soll abgerissen und anschließend durch ein neues ersetzt werden.

Schließlich muss auch ein größeres Pumphaus her. Das vorhandene reiche nicht aus, um die Mengen an Wasser zu versorgen, die sich in den Becken befinden. Entsprechend der aktuellen Vorschriften muss ein größeres Volumen an Wasser in derselben Zeit bereinigt werden können. Über die Rillen am Beckenrand gelangt das Wasser in einen unterirdischen Speicher, von wo aus das Wasser in das Pumphaus und durch Filteranlagen fließt. Stof-

fe, die normalerweise nicht gefiltert werden können, wie Schweiß oder Urin, werden dort mit einem Flockungsmittel, das dem Wasser hinzugegeben wird, gebunden, sodass sie ebenfalls am Filter hängenbleiben. Das gefilterte Wasser wird anschließend zurück ins Schwimmbekken gepumpt, erklärt Jüttner den technischen Ablauf.

Nach zwei Jahren sollen die Sanierungsarbeiten abgeschlossen werden, benennt Hüppe den Plan der Stadt. Ursprünglich wurden Überlegungen angestellt, die einzelnen Maßnahmen in verschiedene Abschnitte zu unterteilen, um so den Betrieb in Teilen aufrechtzuerhalten. Um weitere Mehrarbeit zu verhindern und weil das Störgefühl über den längeren Zeitraum zu groß wäre, entschied der Stadtrat sich dazu, alles auf einen Schlag zu erneuern. Satte Kosten in Höhe von knapp 11 Millionen Euro schlagen dadurch in der Stadtkasse zu Buche.

In Kürze gibt es wieder die Aktion „Perle Putzen“. Termin ist Mittwoch, 30. April ab 16 Uhr. Der Vorverkauf für die Jahrestickets ist geplant für nächstes Wochenende, 25. und 26. April, sowie am 30. April. Bei Bedarf kommt noch der 9. und 10. Mai hinzu. **ERIC SCHUMACHER**